**Hauptsitz:**
KE!N EINZELFALL e.V.
Schiffbeker Höhe 30
22119 Hamburg

**Unsere Landesstellen:**
Bayern I Berlin
Sachsen-Anhalt
Schleswig-Holstein

Der **KE!N EINZELFALL e.V.** steht für **Sichtbarkeit, Gehör und Unterstützung**!

Gern möchten wir dich unterstützen und stellen dir Informationsmaterial zur Verfügung.
Unser Informationsmaterial dient ausschließlich der Aufklärung. Es ersetzt keine Rechtsberatung und keine Therapie.

**Thema: Ärztliches Attest zur Teilhabebeeinträchtigung (für GdB-Verfahren)**

Vielleicht hast du einen Antrag auf Feststellung eines Grades der Behinderung (GdB) gestellt. Vielleicht läuft bereits ein Widerspruchs- oder Klageverfahren. Oder du fragst dich, warum trotz deiner Diagnosen kein oder nur ein niedriger Grad der Behinderung festgestellt wurde.
Viele Menschen glauben: „Wenn ich die Diagnose nachweise, muss automatisch ein hoher GdB anerkannt werden." So einfach ist es leider nicht. Im Schwerbehindertenrecht kommt es nicht allein auf die Diagnose an. Entscheidend ist vielmehr: **Wie stark beeinträchtigen die gesundheitlichen Einschränkungen deine Teilhabe am Leben in der Gesellschaft?** Genau deshalb kann ein Attest zur Teilhabebeeinträchtigung besonders wichtig sein.

**Was bedeutet Teilhabebeeinträchtigung?**
Teilhabe bedeutet: Die Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Dazu gehören beispielsweise: soziale Kontakte, Arbeit und Beruf, Ausbildung und Studium, Freizeitaktivitäten, Mobilität, Arztbesuche, Einkäufe, Behördengänge, Vereinsleben, kulturelle Veranstaltungen, selbstständige Lebensführung.

Eine Behinderung liegt nicht nur dann vor, wenn eine Krankheit besteht. Entscheidend ist, welche Auswirkungen diese Krankheit auf deinen Alltag und deine gesellschaftliche Teilhabe hat.

**Warum ist ein Attest zur Teilhabebeeinträchtigung hilfreich?**
Viele Arztberichte beschreiben vor allem Diagnosen.
Zum Beispiel: PTBS, Depression, Angststörung, Fibromyalgie, chronische Schmerzen, neurologische Erkrankungen. Für ein GdB-Verfahren reicht die Diagnose allein jedoch häufig nicht aus.
Die Behörde muss verstehen: **Welche konkreten Folgen hat die Erkrankung für dein tägliches Leben?**

**Wofür kann ein solches Attest hilfreich sein?**
Zum Beispiel bei: Erstanträgen auf Feststellung eines GdB, Verschlimmerungsanträgen, Anträgen auf Merkzeichen, Widerspruchsverfahren, Klageverfahren vor dem Sozialgericht, Überprüfungsverfahren.

**Welche Einschränkungen können beschrieben werden?**
Je nach Erkrankung können beispielsweise folgende Beeinträchtigungen relevant sein:



© KE!N EINZELFALL e.V.

Soziale Teilhabe sozialer Rückzug, Vermeidung sozialer Kontakte, Schwierigkeiten im Umgang mit anderen Menschen, Isolation, Angst vor Menschenansammlungen.
Mobilität: Eingeschränkte Wegefähigkeit, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel nicht möglich, Begleitungsbedarf, Orientierungsprobleme.
Berufswelt: Verminderte Belastbarkeit, häufige Fehlzeiten, Arbeitsabbrüche, eingeschränkte Leistungsfähigkeit.
Alltagsbewältigung: Schwierigkeiten bei Einkäufen, Probleme bei Behördengängen, Überforderung im Alltag, fehlende Selbstorganisation, Unterstützungsbedarf.
Psychische Belastungen: Panikattacken, Flashbacks, Dissoziationen, Konzentrationsstörungen, Schlafstörungen, Erschöpfung.

**Was sollte in einem Attest beschrieben werden?**
Nicht die Diagnose allein ist entscheidend. Wichtiger sind Aussagen wie: Welche Aktivitäten sind eingeschränkt? Welche Situationen vermeidest du? Wo benötigst du Hilfe? Welche Belastungen treten regelmäßig auf? Welche Auswirkungen bestehen auf Arbeit, Alltag und soziale Kontakte?
Die zentrale Frage lautet: **Wie wirkt sich die Erkrankung auf deine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben aus?**

**Mustertext für ein ärztliches Attest**
Der folgende Text dient ausschließlich als Beispiel. Er muss immer an deine persönliche Situation angepasst und von deinem behandelnden Arzt oder deiner behandelnden Ärztin geprüft werden.

**Textbeispiel für deinen Arzt**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die oben genannte Patientin befindet sich aufgrund mehrerer gesundheitlicher Einschränkungen in meiner regelmäßigen Behandlung.
Aufgrund der bestehenden Erkrankungen bestehen erhebliche Beeinträchtigungen der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.
Insbesondere bestehen Einschränkungen in den Bereichen:

- soziale Kontakte,
- Mobilität,
- Alltagsbewältigung,
- Belastbarkeit,
- Selbstorganisation,
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen,
- Wahrnehmung von Terminen.

Die Patientin zeigt ausgeprägte Schwierigkeiten bei der eigenständigen Bewältigung alltäglicher Anforderungen. Darüber hinaus bestehen erhebliche psychische Belastungen, die zu Rückzug, Vermeidungsverhalten und einer deutlichen Einschränkung der sozialen Teilhabe führen.
Die gesundheitlichen Einschränkungen bestehen dauerhaft und beeinträchtigen die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft in erheblichem Umfang.
Aus medizinischer Sicht liegt eine wesentliche Teilhabebeeinträchtigung vor.



© KE!N EINZELFALL e.V.

Mit freundlichen Grüßen
[Unterschrift / Stempel Arzt]

----- Ende Beispieltext -----

**Was solltest du mit deinem Arzt besprechen?**
Hilfreich kann es sein, wenn folgende Punkte konkret beschrieben werden:
☐ Einschränkungen im Alltag
☐ Einschränkungen bei sozialen Kontakten
☐ Einschränkungen bei Arzt- und Behördenterminen
☐ Vermeidungsverhalten
☐ Unterstützungsbedarf
☐ Mobilitätsprobleme
☐ Belastungsgrenzen
☐ Auswirkungen auf Arbeit und Beruf
☐ Auswirkungen auf Freizeit und gesellschaftliche Aktivitäten

**Häufige Irrtümer**
„Nur die Diagnose zählt." Nein. Im GdB-Verfahren sind die Auswirkungen der Erkrankung oft wichtiger als die Diagnose selbst.
„Psychische Erkrankungen sind weniger wichtig." Falsch. Psychische Erkrankungen können die Teilhabe genauso stark einschränken wie körperliche Erkrankungen.

Viele Menschen haben gelernt zu funktionieren. Sie versuchen trotz ihrer Erkrankung weiterzumachen. Oft sehen andere deshalb gar nicht, wie viel Kraft alltägliche Dinge kosten. Vielleicht kennst du das selbst. Bitte vergiss nicht: **Du musst deine Einschränkungen nicht verstecken.** Im GdB-Verfahren geht es nicht darum, wie tapfer du deine Belastungen erträgst. Es geht darum, welche Auswirkungen deine Erkrankungen tatsächlich auf dein Leben haben. Du darfst benennen, was dir schwerfällt. Du darfst Unterstützung annehmen. Und du darfst die Nachweise nutzen, die helfen, deine tatsächliche Situation sichtbar zu machen. **Eine Behinderung wird nicht dadurch kleiner, dass du gelernt hast, mit ihr zu kämpfen.**

Sichtbarkeit, Gehör und Unterstützung. **Gemeinsam KE!N EINZELFALL!**

Beste Grüße
Das Team von
**KE!N EINZELFALL e.V.**
Opferhilfe für soziale Gerechtigkeit



© KE!N EINZELFALL e.V.